

Prinzipienerklärung

Autor(en): **Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

bens, verwandelt ihn in einen Mittelpunkt und erteilt ihm Kraft, von *sich* aus die Umwelt zu ordnen, gewissermaßen magnetische Kraftlinien durch ihr chaotisch gegebenes Feld zu ziehen, um sie in Gestalt umzuschaffen. Es handelt sich hier um eine der Kristallisation entsprechende Erscheinung: von einem Keim aus entwickelt sich durch Ansatz ungeordneten Stoffes langsam das Durchsichtige, in Flächen Auffcheinende des Kristalls. Und wie dieser nur in gewisser Ruhe und Ungeförtheit zu schönen Formen anschießen kann, — was wir alle schon während der Schulzeit erfuhren, als der Lehrer uns ein Gläschen mit Salzwasser auf einen möglichst ungefährdeten Ort der Wohnung zu stellen aufgab — so kann auch persönliches Wesen nur dann sich entfalten, wenn Muße es gewährleistet. Verbindung des Menschen mit dem Werk, mit der Natur, mit den Geschehnissen der Umwelt, jener Ordnungszustand, der im Gefolge eines aus dem Strom des Lebens sich frei erhebenden Ich eintritt, kann nur geschehen, wenn die Mutterlauge Welt diesen Prozeß gewähren läßt wie einst; doch mißlingt er unfehlbar, wenn sie ihn als ein unruhiger Strom fortwährend stört und den harmonischen Heraustritt des Ich verhindert.

Heute, da die Welt zu etwas Betäubendem angeschwollen ist, wird solche innere Kristallbildung immer schwerer: wir werden auf unpersönliche Bahnen geschleudert, der Masse- und Maschinenmensch, eine mittelpunktlose Vitalität beginnen uns zu überfluten und dem Einzelnen gelingt es nur mehr selten, zu einer klaren, fest begrenzten Eigenstellung sich emporzuerheben.

Robert Braun (Wien).

Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz.

Prinzipienerklärung.

Wir in der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz zusammengeflochtenen Männer und Frauen stehen auf dem Boden der biblischen *Botschaft vom Reiche Gottes für die Erde* und sehen im Wiedererwachen dieser Botschaft die Voraussetzung für eine Ueberwindung der unser Leben bedrohenden Nöte und Schwierigkeiten, sowie für die von uns erhoffte Erneuerung der Welt. Wir glauben an den *lebendigen Gott*, der uns in der Geschichte seines Reiches, vor allem in *Jesus Christus*, seine Wahrheit offenbart hat und bekennen mit dem Apostel: „Wir erwarten nach seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ In solchem Glauben sehen wir Gott auch heute am Werke, um in Gericht und Gnade mit seinem Reiche in diese Welt einzudringen und dieses im Kampf gegen alle widergöttlichen Mächte seinem Siege entgegenzuführen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, diesen Willen Gottes zu erkennen und ihm zu gehorchen, da Gott sein Werk nicht nur an uns, sondern auch mit

uns und durch uns tun will und von den Menschen Bereitschaft für sein Tun erwartet. Im Gegensatz zu einem Christentum, das über dem religiösen Anliegen der Einzelseele die Weltfache Gottes übersehen und vernachlässigt hat, glauben wir auch an *einen Willen Gottes in der Welt* und möchten die Wahrheiten des Reiches Gottes gerade auch in jenen Gebieten des menschlichen Lebens geltend machen, die sich — wie vor allem Wirtschaft und Politik — denselben unter Berufung auf ihre „Eigengesetzlichkeit“ glauben entziehen zu dürfen.

In der *sozialen Frage*, vor die unser Geschlecht gestellt ist, sehen wir das ernste Zeichen der Zeit, das unseren wirtschaftlichen und sozialen Zuständen das Gericht Gottes ankündigt, das uns aber auch hinweist auf eine neue, von der Herrschaft Mammons befreite Ordnung, in welcher nicht mehr das Geld, sondern der Mensch, und nicht mehr das Einzelinteresse, sondern das Wohl der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Wir bekennen uns zu einem religiösen, d. h. auf den Glauben an Christus und sein Reich gegründeten *Sozialismus*, als dem Prinzip einer neuen Gemeinschaft der Menschen. Wir wissen uns von da aus verbunden mit der sozialistischen Bewegung unserer Zeit und möchten mit derselben uns einsetzen für alle, die unter dem Unrecht der bestehenden Ordnung leiden und in ihren gottgewollten Rechten verkürzt werden; wir können aber nur an den Sieg eines Sozialismus glauben, der sich in der Vertretung seiner Sache frei macht vom Geist des Materialismus, Mechanismus und Libertinismus, und vor allem auch von jenem Glauben an die Gewalt, der das vergehende Zeitalter beherrscht hat, und sich auch in der Wahl seiner Mittel bestimmen läßt vom Geist und Wesen des Zweckes, den er erstrebt.

Auch die *Friedensbewegung*, die sich verheißungsvoll über dem Gericht des Weltkrieges erhob, ist uns zu einem Rufe Gottes an unser Geschlecht geworden, und wir glauben an den Willen Gottes, die Menschheit vom Fluche des Krieges zu erlösen und die Völker jenem Reich des Friedens entgegenzuführen, das in die biblische Verheißung eingeschlossen ist. Wir wissen uns aufgerufen zum Kampf gegen die Dämonen der Gewalt und des Krieges, die die Welt mit neuem Verderben bedrohen, und wir erwarten die Rettung der Völker nur von deren Bereitschaft, entschlossen den Weg des Friedens zu gehen. Auch unser Volk sehen wir unter diese Forderung gestellt und wir glauben, daß gerade die entschlossene Vertretung der Wahrheit, die Gott uns durch ernste Zeichen verkündet, der Erhaltung und Stärkung unseres Vaterlandes dienen wird. Wir anerkennen das gottgegebene Recht von *Heimat* und *Volkstum* und möchten aus tiefster Verpflichtung der Volksgemeinschaft dienen; wir bekämpfen aber den Geist des *Nationalismus*, der diese Güter zu Götzen macht und alles in ihren Dienst stellen will, statt daß wir uns auch als Volk unter die Wahrheit Gottes beugen. Desgleichen anerkennen wir die Notwendigkeit einer *staatlichen Ordnung*; wir lehnen aber jede Vergottung des Staates ab und setzen uns gegenüber allen Allmachtsansprüchen des Staates und der Kollektivität

ein für die unveräußerlichen Rechte des *Einzelnen* und für den Schutz des an Gottes Willen gebundenen *Gewissens*. Wir bekennen uns entschieden zur *Demokratie*, als dem politischen Ausdruck für Menschenwürde, Verantwortlichkeit und freie Gemeinschaft, ohne uns indessen auf die heutigen Formen derselben festzulegen, und wir wenden uns aufs schärfste gegen jegliche Diktatur, wie auch gegen alle Propagierung und Vorbereitung des Bürgerkrieges.

Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz erstrebt eine Sammlung aller Gleichgesinnten in unserem Lande, die sich mit dem Sinn und Geist der dargelegten Grundsätze einverstanden wissen, wie auch die Verbindung mit den Gleichgesinnten in aller Welt. Wir betonen, daß es eine *Gefinnung* ist, die uns verbindet, nicht eine *Formel*, auch nicht eine religiöse. Es ist in unserer Mitte Raum für das freie, ehrliche Ringen um die Wahrheit. Wir sind keine *beati possidentes*, sondern möchten „geistlich Arme“ sein. Christus ist uns wie die Liebe so auch die Wahrheit und Freiheit. Die Religiös-soziale Vereinigung ist auch *keine Partei* und *keine Sekte*, sondern ein freier Bund von Menschen, die sich durch ihre Verbindung im Glauben an die Sache Gottes stärken und vertiefen, aber auch aus diesem Glauben gemeinsam arbeiten und kämpfen wollen. Sie zählt auf Menschen, die für diese Sache entschlossen und furchtlos einstehen, mit Worten und Taten, im privaten und öffentlichen Leben, und dabei auch das Kreuz nicht scheuen. Die Religiös-soziale Vereinigung ist darum unabhängig von jeder politischen *Partei*; sie weiß die von ihr vertretene Sache aber auch an keine *Kirche* und *Konfession* gebunden. Unser Glaube weist uns vielmehr über alle menschlichen Organisationen politischer und kirchlicher Art hinaus und gilt der Erneuerung einer lebendigen *Gemeinde Christi*, die Gott und seinem Reiche dienen und damit die Sache Christi in der Welt vertreten will. Die Religiös-soziale Vereinigung möchte selber ein Hinweis auf diese Gemeinde sein und würde ihren Sinn erfüllt haben, wenn sie in diesem Höheren, auf das sie hofft, aufgehen dürfte. Wir sind uns auch dessen bewußt, daß eine solche Gemeinde nur dort sich bildet, wo wir Menschen die großen Fragen und Aufgaben dieser Zeit erfassen und bereit sind für das, was Gott von unserem Geschlechte fordert, daß sie aber auch angewiesen ist auf Menschen, die immer wieder einzeln und gemeinsam die tiefste Quelle aller Kraft suchen, die auch in ihrem *persönlichen Leben* den Weg Christi gehen möchten und die auch unter einander den Geist echter *Gemeinschaft*, ja *Bruderschaft* pflegen und betätigen.¹⁾

¹⁾ Anmeldungen zum Beitritt können auf Grund dieser Prinzipienklärung vorläufig an den Präsidenten der Vereinigung, Herrn Pfarrer *Robert Lejeune* in *Zürich* (Zollikerstraße 76) erfolgen. Mitteilungen über die *Organisation* sollen in Bälde folgen.